



ak RU
Express
1-2024

Wage-Mut: Anfänge bewusst gestalten

„Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne ...“



7-10 (alternative
Aufgaben in der
Textdatei im
Downloadbereich
für 5/6)



SCHLAGWÖRTER

Jahresanfang, Anfänge gestalten,
Phänomen „Vorsätze“, Hilde Domin,
Johannes Oerding, Performative
Sprache, Taufperikope Jesu (Mk)



ZITAT

„Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug.“
(Hilde Domin)

Was Sie hier finden

Einen Themenbogen unter der
Leitkategorie „Anfänge“ und
einen roten Faden für unterrichtliche
Umsetzung mit Einzelaspekten wie:

Jahresanfang, Herausforderungen
in Anfangssituationen, den Song
„Anfangen“ (J. Oerding), eine Sen-
tenz von Hilde Domin, Stärkung von

Selbstwirksamkeit, die Funktion
performativer Sprache auch an
einem biblischen Beispiel.

Zugang zum Thema

Der Jahresanfang 2024 steht für viele Menschen unter dunklen Sternen. Zu sehr bedrücken die Bilder und Nachrichten von Krisen und Katastrophen, sie rücken geradezu auf die Haut. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach Erfahrungen von Glück und Gelingen im persönlichen Leben. Diese Ambivalenz gilt es auszuhalten und zu gestalten. Auch für Jugendliche ist der Jahresanfang oft eine besonders geprägte Zeit. Dazu dienen unterschiedlichste Bräuche und Riten, in deren Tiefenstruktur immer der Wunsch nach einem gelingenden Übergang steckt. Auch wenn Silvester im Kirchenjahr keine herausgehobene Stellung besitzt, gibt es doch vielerorts die Tradition von Gottesdiensten, in denen der Segen Gottes für das neue Jahr erbeten wird. Das alte Jahr ist vorüber, manchmal gibt es ein unbestimmtes Gefühl von „Es fängt etwas Neues an, was fang ich damit an ...?“ Es gibt die Redeweise „Das neue Jahr

begrüßen“. Dazu lassen sich verschiedene Begrüßungsformen vorstellen. Zwischen „Hallo“ und „Wie schön, dass du da bist“ liegen semantische Welten. Anfangssituationen und Anfangszeiten kann ich auf sehr unterschiedliche Weisen begegnen. Die Strategien reichen von „Verschlafen“ über „Hineinstolpern“ bis „Bewusst



gestalten“. Anfangssituationen sind komplex, viele Facetten greifen ineinander, bedingen sich wechselseitig: der Reiz des Neuen, die Ungewissheit, Risiko, Mut und Wagemut, Vorsicht, Skepsis, Angst vor Überforderung, die Lust, etwas und mich auszuprobieren ... Deshalb gilt nicht nur das zum Sprichwort (überstrapaziert) gewordene Hesse-Zitat „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ (z. B. in: *Stufen. Ausgewählte Gedichte*, Frankfurt a. M. 2011), sondern auch die Umkehrung lohnt, betrachtet zu werden: **Ein wirklicher Zauber kommt wohl nicht ohne guten Anfang aus.**

Was aber sind gute Zutaten für einen gelingenden Anfang? An dieser Stelle kann exemplarisch die Vorstellung vom „Wage-Mut“ Platz greifen, was etwas anderes ist als „Waghalsigkeit“. Eine der literarisch dichtesten Ausdrucksformen davon hat Hilde Domin in einem Brief an den Bruder gefunden: „Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug.“ (aus: *Nur eine Rose als Stütze*, Frankfurt a.M. 1959), die so auch auf ihrem Grabstein auf dem Heidelberger Bergfriedhof zu finden ist. Vom Anfang richtet sich der Blick notwendigerweise auf das Ziel: Wohin soll die Reise gehen? Was soll zwischen Anfang und Ziel geschehen?

Gerade zu Jahresbeginn setzen viele Menschen auf die ebenso beliebte wie erfolglose Strategie: Sie fassen Vorsätze. Davon bleibt die Lebenswelt Jugendlicher nicht unberührt. Auch das Phänomen „Vorsatz“ ist vielschillernd. Kraftvolle Vorsätze mögen motivierend, aktivierend sein und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglichen. Sie können Halt geben und eine gedeihliche Richtung weisen. Vorsätze verpuffen aber, wenn ihnen kein wirklich lohnendes Ziel innewohnt, weil sie nicht trag-fähig sind. Oft haffet ihnen der erhobene Zeigefinger an, der auf die zu erbringende Leistung und damit leise auf Resignation und Scheitern hindeutet. Gute Vor-Sätze im Anfang lassen sich

als Grund-, Fundament-Sätze begreifen. Sie zielen nicht zuerst auf den Anspruch und das Handeln, das ansteht, die „Leistung“, sondern auf wohlthuende Disposition und „Vorausqualifizierung“. Sie lassen sich als Ermutigungs- und Bestärkungssätze formulieren und können so den Charakter von zauberhaften Sätzen gewinnen, die uns „beschützen und helfen zu leben“ (vgl. oben Hermann Hesse, *Stufen*). Im Konzept der Transaktionsanalyse werden sie als „bedingungslose positive strokes“ (z. B. Stewart, J. / Joines, V., *Die Transaktionsanalyse*, Freiburg i. Br., 1997, 117) bezeichnet: positive Zuschreibungen, die nicht an Bedingungen geknüpft sind. Aus linguistischer Perspektive handelt es sich dabei um performative Sprachhandlungen, die im Augenblick der Aussprache, das, was sie bezeichnen, real und wirklich machen (unter Bezugnahme auf L. Austin [hier](#)) Dieser Zusammenhang von Anfangssituation und Vorausqualifizierung begegnet markant in der Taufperikope Jesu bei Markus (Mk 1, 9-11), vor allem aber in der Anfangskomposition des Markusevangeliums: Eben vor der öffentlichen Wirksamkeit Jesu geschieht an ihm die Zurüstung auf der Beziehungsebene: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“ (Mk 1, 11). Diese Anfangszusage dürfte für Jesus ein Fundamentalsatz gewesen sein, dessen Verifikation auch am Ende in der Auferweckung auffindbar ist. (Dieser Aspekt fehlt in den gängigen Kommentaren zum Markusevangelium. Sie betonen und legen zumeist das „Sohnsein“ Jesu aus. Vgl. Gnlika, Joachim, *Das Markusevangelium II/1*, Neukirchen 1978, S. 49 ff. Aus ganz anderer Perspektive lässt sich der Gedanke im bekannten Kommunikationsmodell der „Vier Seiten einer Nachricht“ buchstabieren: Die Beziehungsebene trägt die Sachebene (vgl. Schulz v. Thun, *Miteinander reden 1*, Reinbek 1997).



Das Thema im Unterricht

Die skizzierten Zugangswege zum Thema bieten unterschiedliche Reihungen von Arbeitsschritten an, ebenso kann eine Auswahl einzelner Zugänge stattfinden.

Im Folgenden die Version eines thematischen roten Fadens (aus Schüler*innensicht formuliert):

- Jahresanfang: Eine besondere Zeit? Was macht diese Zeit für mich besonders?
- Jahresanfangsbräuche und der Hintergrund. Wie das neue Jahr „begrüßen“?
- Mit welchem Blick schaue ich in das / auf das neue Jahr? Was macht einen guten Anfang aus?
- Kann man sagen: „Ich setze den Fuß in die Luft, und sie trägt“?
- Worte und Sätze, die unbedingt tragen können. Ein ganz spezieller Grund-Satz: Du bist mein geliebter Sohn! (Du bist mein geliebtes Kind!)
- „Anfangen“ (Lied von Johannes Oerding, siehe „Arbeitsanregungen“)
- Welcher Art Vorsätze können helfen? „Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne“ und „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“: Was davon stimmt?

Lernchancen

Die Schülerinnen und Schüler

- machen sich ihre Einstellungen und Haltungen zum Phänomen „Neues Jahr“ bewusst
- und verdeutlichen ihre Perspektiven darauf (Wahrnehmungs- und Urteilskompetenz);
- reflektieren auf ihre Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten in Anfangssituationen;
- verhalten sich bewusst zur Frage nach dem Sinn von Vorsätzen (Handlungs- und Urteilskompetenz);
- vertiefen ihr Bewusstsein über die Tragweite von Sprache (Reflexionskompetenz);
- gewinnen Einblick in die Theorie performativer Sprache und können das beispielhaft in eigene Sprachhandlungen transferieren (Reflexions- und Handlungskompetenz);
- gewinnen einen Einblick in das kompositorische Interesse eines Evangelisten (Wahrnehmungskompetenz);
- positionieren sich zur Aufforderung im Song von Johannes Oerding (Urteilskompetenz);
- üben Perspektivenvielfalt (Ambiguitätskompetenz).

Arbeitsanregungen

Aus dem oben skizzierten thematischen Bogen ergeben sich mehrere Arbeitsschritte, die an die jeweilige Altersklasse und das Interesse der SuS sowie der LuL angepasst werden können.

Zunächst kommt der Jahresanfang aus Aktualitätsgründen in den Blick. Dabei soll es um Fragen gehen wie: Ist der Jahresanfang eine besondere Zeit? Wenn ja, was sind die Merkmale dafür? Welche Ausdrucksformen findet diese Prägung in der Gestaltung durch die SuS? Das kann durch Erzählung, Sammlung eigener Bräuche in Familie und peer-groups geschehen und mit der Frage verknüpft werden, ob der Gedanke, den Segen Gottes für das neue Jahr zu erbitten, überhaupt einen Platz in der Erfahrungswelt der SuS hat, und wenn ja, wozu ihnen das wichtig ist. Dabei kann auch eingeholt werden, wie sehr die aktuellen glo-



balen Ereignisse den Jahresanfang überschatten.

Ein kurzer internationaler Vergleich bringt zu Tage, dass in den Bräuchen der Wunsch nach Glück und Gelingen steckt (siehe „Hintergründe“).

Vielleicht lohnt sich ein kleiner Ausflug rund um die Metapher: „Das neue Jahr begrüßen“. Welche Formel würden SuS dabei wohl verwenden: „Hallo – Ach, du bist es ... – Komm rein! – Ich habe mich auf dich gefreut – Ich kann dich im Moment gar nicht gebrauchen ...“? Welche gäbe es noch, und was käme dabei jeweils zum Ausdruck?

Das kann zum nächsten Schritt führen: Wie schauen die SuS auf das neue Jahr? Mit welcher Emotion, mit welchen Erwartungen, Wünschen ...? Methodisch kommen hier Collagen, (Symbol-)Fotos, mit Farben gestaltete Stimmungsbilder, aber auch Songs in Frage, die hörbar machen, wie „gestimmt“ die SuS sind.

Der nächste Schritt rückt die Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Anfang“ in den Mittelpunkt. Was gehört zu einem (guten) Anfang? Welche Zutaten braucht es? Dazu können die SuS ein „Rezept“ mit den wichtigsten erstellen und dabei die eigenen Erfahrungen mit guten Anfängen zum Ausgangspunkt nehmen. Methodisch kommt hier auch ein Tool wie der „Mentimeter“ („Wortwolken“) in Betracht. Dieses visualisiert die Priorität von Begriffen in einer Sammlung durch Anordnung und Größe. Es braucht dazu ein internetfähiges Gerät (siehe auch Link unter „Hintergründe“).

Nun kann eine die SuS vermutlich irritierende Frage eingespielt werden: Kann man sagen: „Ich setze den Fuß in die Luft, und sie trägt“? Ist das irgendwie „vernünftig“?

Die Auseinandersetzung mit Anfangssätzen, verstanden als Grund- und Fundamentalsätze, die über den Anfang hinweg tragende, wohlmeinende und -tuende Wirkung entfalten, soll ein Verständnis für die Tiefenstruktur und performative Kraft der Sprachen anbahnen. Von hier rückblickend kann deutlich werden, dass solcher Art Sätze auch stützen, wenn ich den „Fuß in die Luft setze“. Aus dem biblischen Kontext soll die Taufszene aus Mk 1, 9-11 dabei exemplarisch helfen. Dabei kann erarbeitet werden, dass Mk diese Szene absichtlich an den Anfang seines Evangeliums stellt: Unbedingt positiver Zuspruch im Anfang vor öffentlichem Wirken Jesu! Welche existentielle Rolle positive Zuschreibungen, die an keine Bedingungen geknüpft sind, spielen können, soll aus der Sprach- und Erfahrungswelt der SuS mit Beispielen erhärtet werden.

Der Song „Anfangen“ von Johannes Oerding macht recht radikal Mut für Anfänge und stellt gar „Revolution“ zur Debatte. Wozu könnte das Lied ermutigen?

Ob und wie „Vorsätze“ am Anfang hilfreich sind, knüpft dann an. Was ist eigentlich ein Vorsatz und „was soll der

bringen"? Dazu lassen sich Synonyme finden und unterscheiden. Welche Vorsätze haben die SuS unter Umständen gefasst? Wie steht es damit bei anderen? Es können kurze Interviews geführt und dokumentiert werden. In überraschend-umgedrehter Logik kann der Workshop: „Wie setze ich Vorsätze sicher in den Sand ...?“ auf die Fährte nach konstruktivem Umgang führen – und zur Frage, ob die SuS für 2024 Vorsätze gefasst haben.

Abschließend wird abgewägt: Was ist nun mit den Thesen „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ und umgekehrt: „Jedem Zauber wohnt ein Anfang inne ...“?

Hinweis: Das Arbeitsblatt finden Sie als Kopiervorlage im Anschluss. Es fußt auf die Mitte der oben vorgestellten Reihe von Arbeitsanregungen. Es ist nicht als bündelndes Medium gedacht.

Das Arbeitsblatt steht Ihnen zusätzlich als offene Textdatei zum Bearbeiten für Ihren Unterricht im [Download-Ordner](#) der Ausgabe zur Verfügung. In dieser Textdatei sind zusätzlich alternative Aufgaben enthalten, die sich **auch für SuS ab der Jahrgangsstufe 5 eignen**.



Autor

Michael Wedding,

in der Berufsphase Latein- und Religionslehrer, Lehrerfortbildner, Supervisor, Vorsitzender des Deutschen Katecheten-Vereins (dkv)

Materialien und Anregungen

Materialien

- ➔ [Johannes Oerding: Anfangen auf YouTube Music](#) (Musikstreaming-Dienst von YouTube, enthält Werbung)
- ➔ [Songtext zu „Anfangen“ auf songtexte.com /](#) (enthält Werbung)

Hintergründe

- ➔ [Silvester: Traditionen und Bräuche weltweit auf der NDR Kultur-Seite](#) zusammengefasst
- ➔ [MDR Religion & Gesellschaft: Petrus` Nachfolger und Spuk in rauen Nächten. Was wir Silvester feiern](#)
- ➔ [Arbeitskreis „Zukunft braucht Erinnerung“ über Hilde Domin. Mehr zur Autorin auf dem Portal „Wortwuchs“ von Rebekka Willing und Jonas Geldschläger, Lehrerin und Literaturwissenschaftler](#)
- ➔ [Wikipedia-Artikel zu Hilde Domin](#) (Achtung, Informationen können tendenziös, fehlerhaft und veraltet sein)
- ➔ [Übersichtliche Erklärung von Dr. Heiko Possel zum Begriff „performativ“.](#) (Trotz unsicherer Quellenlage der Seite wird sie hier wegen der sachlichen Qualität empfohlen).
- ➔ [„Strokes“ im Podcast „Transaktionsanalyse fürs Ohr“ erklärt von den Transaktionsanalytikern Christin Nierlich und Jürg Bolliger](#)
- ➔ [„Wordclouds“ \(Wortwolken\) erstellen auf der Seite mentimeter.com](#) (Einschränkung: Registrierung verlangt; Kostenfreie Nutzung bis 50 Teilnehmer*innen)



Hinweis: Bei den aufgeführten Links handelt es sich um externe Seiten. Sie wurden vor der Veröffentlichung sorgfältig geprüft, wir können jedoch keine Haftung für Funktion und inhaltliche Richtigkeit übernehmen, da wir die Inhalte nicht verantworten – Lehrkräfte müssen deshalb unbedingt vor dem Einsatz im Unterricht alle Links und QR-Codes noch einmal prüfen. Bitte beachten Sie außerdem, dass externe Seiten eigene Datenschutzbedingungen haben, für die der dkv keine Verantwortung trägt. Stand der Links: 15.12.2023. Sollten Sie Interesse haben, bei unserem Autorenteam mitzuarbeiten, melden Sie sich gerne bei lektorat@katecheten-verein.de.

Impressum:

Text: Michael Wedding, Dez 2023

Layout: Bruno Verdino

Bildquellen:

S. 1: groß (sowie S. 2 und 4 oben):
© roven-images-HxeBUWUiA1A-unsplash; Vignetten v.l.n.r.:
© Gerd Altmann auf Pixabay_fireworks-574739 (sowie S. 3 oben);
© Annette Meyer auf Pixabay_new-years-day-8431887; © jess-bailey-F5n-V6DnCf3l-unsplash; unten:
© annie-spratt-Ef1H5YTTmZ8-unsplash;
S. 2: unten: © Christian Schmitt / Peter Weidemann, in pfarrbriefservice.de
S. 3: Mitte: jon-tyson-srDKOjF3rSY-unsplash; S. 4 unten: © ian-schneider-PAykYb-8Er8-unsplash

Hrsg.: Deutscher Katecheten-Verein e.V. Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung, München 2023

Bezug: dkv, Preysingstr. 97, D-81667 München, Tel.: 089-215295103,

Mail: buchservice@katecheten-verein.de

www.ruexpress.de

Arbeitsblatt



Song von Johannes Oerding: „Anfangen“

<https://music.youtube.com/watch?v=FumtFdoLe0k&list=RD AOxpfFAYGJKE9gDb3Ql8ymnQ>



Der Songtext dazu

<https://www.songtexte.com/songtext/johannes-oerding/anfangen-g4b8d67e6.html>

Aufgaben

1. Zeit für eine Revolution?

- ➔ Hört euch den Song von Johannes Oerding „Anfangen“ an und besprecht ihn. Berücksichtigt dabei folgende Aspekte: - Wie spricht er euch an? Musikalisch und von seinen Worten her? - Was daran gefällt euch? Was missfällt euch? - Versetzt euch in die Lage der Person, von der der Song mit „Ich“ spricht: Was geht in ihr vor? Auf welchen Erfahrungen beruht das, was sie sagt / ruft? Auf welche Weise wird sie wohl anfangen? Wie sähe das bildlich aus?
- ➔ Gestaltet ein Kurzvideo / Reel (oder ein Foto) zu einem Songabschnitt.
- ➔ Kommentiert den Song und eurer Video: Ist es für euch stimmig, so über Anfänge zu sprechen? Ermutigt der Song zu etwas, z. B. zu einer „Revolution“? Was wäre so eine „Revolution“ für euch? - Könnt ihr das nachahmen in einer eigenen Bewegung, davon ein Foto machen oder ein kleines Video? - Wäre das eure Art, über Anfänge zu sprechen? - Wozu ermutigt euch der Song vielleicht?

2. Eine besondere Weise, einen Anfang zu gestalten, beschreibt die Dichterin Hilde Domin in einem Satz, der sehr bekannt geworden ist: „Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug“.

- ➔ Sammelt eure ersten Reaktionen auf diesen Satz.
- ➔ Recherchiert über die Person Hilde Domin im Internet. Erläutert, woher der Satz stammt.

- ➔ Besprecht den Satz: Ist er überhaupt vernünftig oder „Spinnerei“?
- ➔ Beschreibt: Welche Erfahrungen hat ein Mensch – nicht nur mit Anfängen – gemacht, der solch einen Satz sagt: mit sich selbst, anderen, in seinem Leben?
- ➔ Benennt Beispielsituationen, in denen der Satz von Hilde Domin auch noch gesagt werden könnte.
- ➔ Formuliert den Satz mit euren eigenen Worten.

3. Am Anfang des Markusevangeliums (Mk 1, 11) wird vom Anfang des Wirkens Jesu erzählt. Es heißt dort: „Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Gefallen gefunden.“

- ➔ Lest die komplette Szene (Mk 1,9-11) nach und gestaltet zu ihr ein Standbild. Achtet besonders darauf, wie Jesus reagiert haben könnte.
- ➔ Es gibt auch Versionen dieses Verses, die anders lauten: „Eine Stimme aus dem Himmel geschah“. Was macht den Unterschied zu „Eine Stimme sprach.“?
- ➔ Es gibt Worte / Sätze, die das, was sie aussagen, sofort geschehen lassen und bewirken. Typ A „Ich finde dich gut“ – Typ B „Ich finde dich gut, weil du das gemacht hast.“ Beschreibt den Unterschied von Absicht und Wirkung dieser Sätze und findet weitere Beispiele.
- ➔ Entwickelt weitere Sätze vom Typ A, die gute Sätze in Anfangssituationen sind, die sogar helfen, „den Fuß in die Luft zu setzen“.